



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

**Brief von Georg Steindorff von Königliche Museen (Berlin)  
an Adolf Erman**

**Steindorff, Georg**

**Berlin, 05.06.1885**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106837)

Berlin C den 5. Juni 1885

Hochgeehrter Herr Professor!

Ihren Brief vom 2. d. M. habe ich eben empfangen und danke Ihnen bestens für die für mich bestimmten Zeilen. Ich freue mich sehr, dass Sie in Paris schon so viel erworben haben und wünsche nur, dass inochellek noch mehr nachfolgen möge. Von Windisch erhalte ich zugleich eine Karte, in der er den Empfang der Manuscripts von P. Schroder anzeigt. — Was den Desiro mit Atefkrone angeht, so haben wir hier eine sehr hübsche Bronze (sie steht im Glor-schränken gleich rechts in historischen Saal), 0,44 m. hoch, mit Halskette und goldenen Augen, deren Postament die Inschrift trägt:

𐎠𐎢𐎡𐎣 𐎠𐎢𐎡𐎣 𐎠𐎢𐎡𐎣 𐎠𐎢𐎡𐎣 𐎠𐎢𐎡𐎣. — Außerdem haben wir noch einige kleinere Exemplare mit Aufschriften.

Von Helbig ist aus Rom eine Karte betreffend  
die Mummienbinde angekommen. Letztere gehört,  
wie Helbig gelesen haben will, nicht mehr Ram-  
ses II, sondern Thutmosse III. Herr Maraini  
wünscht, dass sie auf alle Fälle auf Kosten  
unser Akademie photographirt werde. Mommsen  
hat dies bereits dort genehmigt, und auch  
Sie haben wohl nichts dagegen. — Dies ist  
alles, was sich zugebraucht hat; es ist bei der  
Flitze merkwürdig still hier. Nur Wien scheint  
für Aufregung zu sorgen: Stern hat in der  
1. Nummer der A<sup>7</sup> 1885 einen längeren Auf-  
satz über unsere Fayyümpapyri veröffentlicht  
und 12 der koptischen mit Commentar ge-  
geben. Das hat wohl <sup>+++</sup> Karabacek gekränkt,  
und er ist nun in ziemlich roher Weise über  
ihn hergefallen (in der „Öster. Monatschrift  
für den Orient“), hat da von Stern angezei-  
gten Zahl der Bal. Papyri, die da Wiener ge-  
genübergestellt (z. B. bei uns 2500 griechische,  
in Wien 15000!! u. s. f.) und gemeint, dass

Das einzige Verdienst Stern's darin bestehe, die  
incommensurablen Begriffe Wilcken's vom da Ber-  
liner Sammlung auf das richtige Mass zurück-  
geführt zu haben. Wissenschaftlich diene die Arbeit  
"so wenig und dies wenige in so unvollkomme-  
ner Weise, dass man wahrhaftig nicht wisse, worin-  
her man mehr staunen soll: über den Muth, wel-  
cher durch Erhaltung und Vollständigkeit Aus-  
gezeichnete' der Berl. Sammlung in solcher Ver-  
fassung in die Welt zu schicken wagt, oder über die  
Hilffloesigkeit der Autoren, dem so an allen Ecken  
und Enden an dem nöthigen Wissen gebricht". —  
Und in diesem Tone gehts in infinitum weiter,  
alles in majorem Vindobonae gloriam! Es giebt  
nur ein Wien, mit dem Berlin absolut nicht  
rivalisiren kann! — Hoffentlich kommt bald  
ein Brief von Graf (Wilcken wartet sehnsüchtig),  
damit den Herren dort ein klein wenig das Müth-  
chen gestopft werde! Der betr. Aufsatz ist Ihnen  
von der Generalsecretärin zugeschiedt worden, und  
es wird Ihnen diese kleine Probe hier wohl  
nicht die gute Laune verderben. Ich wünsche Ih-  
nen viel Vergnügen und — last not least — recht

viel Glück bei Götter. Wilken erwidert Ihre  
Grüsse bestens. Empfehlen sie uns bitte beide  
Ihrer w. Frau Gemallin.

Mit herzlichem Grüssen

Ihr ergebener

Georg Meindoff